



# BOMBUS

Faunistische Mitteilungen  
— aus Nordwestdeutschland —

Im Auftrage des Vereins für naturw. Heimattforschung  
herausgegeben von H. Gebien.  
Postscheckkonto d. Kassenwarts V. Weiß; Hamburg 1258 26

Nr. 37

Hamburg, Juni 1947

291. Jungzeitliche Strandformen unter den Schmetterlingen der deutschen Nordseeküste. An den Küsten der die Nordsee umschließenden Länder finden sich einige charakteristische Großschmetterlingsformen, welche mir der Beachtung besonders wert erscheinen. Es sind Strandformen. Ihre Zeichnung wird verwaschen oder verschwindet ganz; ihre Färbung wird bleicher oder gelber. Durch diese Färbung sind sie dem gelben Sand und in England auch dem hellen Gestein z. T. in ausgezeichnete Weise angepaßt. Einige von ihnen sind von der betreffenden Nominatform so verschieden, daß sie keine Ähnlichkeit mehr mit dieser aufweisen.

Die Formen dürften erblich sein. Für ihre Entstehung wird daher Mutation und für ihre Erhaltung Selektion entscheidend gewesen sein.

Nur einige dieser Formen finden sich außerhalb des Nordseeraumes. Alle sind m. E. erst in allerjüngster Zeit (erdgeschichtlich gesehen) entstanden; sie können sich nicht vor dem Abschmelzen des letzten Inlandeises ausgebildet haben. Das ergibt sich aus der geologischen Entwicklung des Nordseegebietes.

Von deutschen Forschern werden die Geschehnisse in großen Zügen folgendermaßen eingeordnet: Etwa 18000 v. Chr. Beginn des Rückzuges der letzten Inlandvereisung. Etwa 13000 v. Chr.: Schleswig-Holstein ist eisfrei. Auch als der Eisrand bis Skandinavien zurückgewichen war und ein wärmeres boreales Klima herrschte, war die südliche Nordsee Land. Die Doggerbank und die Jütlandbank waren große Inseln. Zwischen ihnen mündeten in gemeinsamem Strom die Elbe und die Weser. Die Rheinmündung lag zwischen der Doggerbank und England. Auch durch das Gebiet des heutigen Kanals zwischen Dover und Calais entwässerte ein Fluß. Zahlreich bildeten sich in diesem „Nordseeland“ (zwischen den heutigen Küsten und der Doggerbank) Moore, deren floristische Zusammensetzung durch viele Untersuchungen bekannt ist. Seine Senkung brachte dieses Land allmählich unter Wasser und zwar gegen 10000 v. Chr., vielleicht auch erst viel später, (vgl. Reid) und die Nordsee erreichte die heutige Küstenlinie von Holland und dem deutschen Friesland. Doch soll dieser Senkung noch einmal eine Hebung gefolgt sein, durch welche das Land wieder nach Norden (wie weit?) vorgeschoben ist. Noch in der Ancyclus-Zeit (7600–5600 v. Chr.) und in der ersten Hälfte der Litorina-Zeit ist dann aber ungefähr die heutige Küstenlinie festgelegt, wenn auch das Bild der Küste selbst durch spätere Hebungen und Senkungen sich noch erheblich gewandelt hat (Schütte unterscheidet in 10000 Jahren 4 Senkungs- und 3 Hebungsphasen im deutschen Friesland). Etwa 4000 v. Chr. sollen am gehobenen Strande die Sanddünen entstanden sein, die

dann etwa 1000 Jahre später in einer neuen Senkung durchbrochen sind. Die heutigen ostfriesischen Inseln als solche sind aber ganz junge Gebilde der See, im Gegensatz zu den nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum und Sylt, die noch einen Diluvialkern über Wasser besitzen. Frühestens in die Litorinazeit (Grenzwerte von ca. 6000 – 2500 v. Chr.) wird auch der Durchbruch des Kanals zwischen Frankreich und England angesetzt. Es handelt sich um folgende Formen:

1. *Agrotis cursoria* F. f. *obsoleta* Tutt (gelblich-grau mit verwaschener Zeichnung bis fast ohne Zeichnung, Figur s. Culot, Noct. d'Europe, I, Taf. 11, Fig. 13, als *cursoria*), f. *ochrea* Tutt (Grundfarbe gelblich, Vorder- und Ringmakel, Nierenmakel und Medianader weißlich, Figur s. Warnecke in Koehn, die nordfriesischen Inseln, 1939, Tafel 51).

An allen Küsten der Nordsee, auch an der Ostsee, sowie an der irischen Küste (s. South, Moths of the British Isles, II, Taf. 106, 3). Auf Sylt sind bisher nur helle Formen gefunden; im Niederelbgebiet variiert die Art sehr, es überwiegen hier die dunklen Formen. In Pommern ist *cursoria* ebenfalls hauptsächlich Küstentier, und variiert hier sehr, bei Berlin soll nur die dunkle Form vorkommen (Urbahn). Von Holland werden alle hellen Formen aufgeführt, von Belgien nur die bunte f. *sagittata* Stgr. Der große Katalog von Lhomme erwähnt für Frankreich (Norden und Südwesten, Küsten) keine Abarten:

2. *Mamestra albicolaris* Hb. f. *cinerascens* Tutt (Grundfarbe hellgrau, Zeichnung erhalten, Fig. s. Warnecke in Abh. Nat. Ver. Bremen, 1938, XXX, Heft 3/4, S. 124).

England. In Holland ist *cin.* die Hauptform in den Dünengebieten (Lempke, Cat., S. 299). Insel Borkum (Warnecke, l. c.). Dänemark: Der Falter fliegt in Jütland an vielen Stellen der Westküste bis Fanö in einer helleren (also *cinerascens*) und einer dunkleren Form (Hoffmeyer-Knudsen, de danske Storsommerfugle, S. 299). Weitere Fundorte sind noch nicht bekannt geworden. Von Pommern wird zwar eine *cin.* erwähnt, doch hat Urbahn (die Großschmetterlinge Pommerns) noch kein Stück gesehen.

3. *Miana literosa* Hw. f. *onychina* HS. (Grundfarbe gelbgrau aufgehellt, Zeichnung verschwindend, oft zeichnungslos bis auf die schwach sichtbaren Makeln. Figuren: Seitz III, Taf. 40, k. Farbige Abbild. bei Hoffmeyer-Knudsen, Vestkyst-Sommerfugle, Flora og Fauna, Aarhus, 1935, Heft 2, Tafel; Warnecke l. c. bei *cursoria*).

Eine ausschließliche Strandform, bisher beschränkt auf die Küsten der Nordsee! Diese Form hat überhaupt keine Ähnlichkeit mehr mit der sowohl am Strande wie im Binnenlande fliegenden Nominatform; ihre Zugehörigkeit ist aber durch Genitaluntersuchung festgestellt (Fr. Diehl, Hamburg).

England. Holland: Watteninseln, sowie hier und da im Dünengebiet. Ostfriesische Inseln (Borkum usw.; die Typen Herrich-Schäffers, 1856, stammen von Norderney). Helgoland, auf der Düne. Nordfriesische Inseln Sylt, Föhr und Amrum; auf Föhr und Amrum ist auch die Nominatform gefunden). Eine Spezialität der jütischen Fauna, an der jütischen Westküste, oft häufig (Hoffmeyer-Knudsen).

Im Ostseegebiet ist bis jetzt nur *literosa* selbst gefunden. Von Pommern, wo *literosa* an die Küste gebunden ist und stellenweise in manchen Jahren äußerst häufig auftritt, ist bisher nur ein Übergang zu *onychina* bekannt geworden.

Die Raupe der f. *onychina* lebt im Stengel von *Elymus arenarius* (oft von J. Andorff-Hamburg gezogen), die Raupe der Nominatform soll in Grasstengeln (auch Sumpfräsern) leben.

G. Warnecke.

(Fortsetzung folgt.)

292. **Berichtigung zu Nr. 225: Neue und bemerkenswerte Zikaden aus der Umgebung von Hamburg.** Weil die Autoren vor dem Erscheinen von Nr. 30 des *Bombus* keine Korrektur lesen konnten, ist leider in dem Beitrag Nr. 225 durch Fortfall mehrerer Zeilen eine grobe Entstellung des Sinnes vorgekommen. Die Bemerkung über *Psammotettix exilis* Wagn. 1939 ist zu streichen. Für diese drei Zeilen ist zu setzen:

*Psammotettix exilis* Wagn. 1941. Boberger Dünen, 4. 9. 45. J. Nast leg. Als westlichster Fundort dieser östlichen, xerothermen Art war bisher Besenhorst bekannt.

*Euscelis Ohausi* Wagn. 1939. Bei Horst an der Seeve im August 1944 sehr zahlreich. Als Nährpflanze konnte ich einwandfrei *Genista anglica* feststellen. W. Wagner.

293. (Lep. Notodontidae) *Notodonta phoebe* Sieb. Von dieser bisher erst viermal im Gebiet aufgefundenen Art fand ich am 27. 6. 46 im Forst Beimoor eine Raupe an *Populus tremula*, welche sich am 28. 6. 46 verpuppte (ohne Kokon in einem lose zusammengehefteten Blatt) und den Falter am 18. 7. 46 ergab (♀). Paul Klüß.

294. (Lep. Arctiidae) *Spilosoma lubricipedum* L. Von dieser Art, bei welcher sonst stets die Puppen überwintern, fand ich am 1. 8. 46 in Barsbüttel eine verpuppungsreife Raupe, welche den Falter bereits am 30. 8. 46 ergab (♀). Paul Klüß.

295. (Lep. Papilionidae) *Araschnia levana* L. Diese Art trat bisher nur sehr lokal auf. Ich fand am 30. 6. 46 mehrere Raupen in Barsbüttel an *Urtica urens*. Die Falter schlüpfen vom 10. – 12. 7. 46. Paul Klüß.

296. Hym. (Apid.) *Epeoloides coecutiens* F. Von dieser allgemein als seltenste Biene Europas bezeichneten Art waren seit 40 Jahren bei Hamburg 2 ♀ und 2 ♂ (Boberg, Ohmoor) bekannt. Außerdem ist das Tier von Süderhastedt und Lübeck gemeldet. Ich fing im August 1940 am Rande des Ohmoors mehrere ♀ an *Hieracium*, teils auch vor den Nestern der Wirtsbiene *Macropis labiata* F. fliegend. Im Diekmoor bei Langenhorn griff ich am 13. 7. 40 auch 3 ♂ an *Epilobium*. Bei Fünfhausen (Hamburger Marschgebiet) gingen mir außerdem am 5. 8. 42 noch 2 ♀ ins Netz, als ich eine kleine angebrochene Erdhöhe abstreifte. F. W. Kettner.

297. Hym. (Apid.) *Psithyrus norvegicus* Sp. Bis 1938 wurden in unserem Forschungsgebiet Nordwestdeutschland 4 bestätigte Exemplare dieser Schmarotzerhummel gefangen. Ein fraglicher Fund wurde aus Holland gemeldet. In den letzten Jahren gelang es mir, weitere Tiere dieser in Norwegen heimischen Art zu erbeuten. Die ersten ♂ fing ich im Hamburger Stadtpark am 26. 6. 39, weitere am 14. 6. 43. Sie flogen mit *Ps. silvestris* Lep., mit der sie leicht verwechselt werden können und vielleicht auch deshalb bisher übersehen wurden, zusammen an Salbei und Nachtkerze. O. Kröber erbeutete einige ♂ derselben Art im Stadtpark auf Heracleum. Weitere ♂ fing ich im Juni im Botanischen Garten (2), bei Appelbüttel (2), bei Marmstorf (4), bei Holtenklynke (1) und südlich unseres Gebietes bei Stapelburg-Harz (1), die ♀ im Mai bei Hopfenbach (1), Wohldorf (2) und im Volkspark Altona (1). Sämtliche Fänge wurden von Prof. E. Krüger nachgeprüft. Dadurch ist jetzt ein größeres Verbreitungsgebiet dieser Art nachgewiesen. Auffallend unter den Tieren war ein ♂ ohne gelbes Collare am Thorax. F. W. Kettner.

298. (Dipt. Calliphoridae) *Pollenia bisulca* Pand. — Neu für Deutschland. — Die *Pollenia*-Arten sind eine äußerst schwierige und von jeher in ihrer Systematik sehr umstrittene Gruppe. Nach der neuesten zusammenfassenden Arbeit Séguys (Etudes sur les Mouches Parasites II, Calliphorides. Paris 1941) sind sie mit Sicherheit nur nach der Form des inneren Kopulationsapparates (*pénis sensu Ségu*y) zu unterscheiden. Nach den von Séguy angegebenen äußeren Merkmalen hatte ich für die Umgebung Hamburgs die Arten *P. vespillo* F., *P. rudis* F., *P. intermedia* Macq. und *P. vagabunda* Meig. festgestellt. Die Variabilität der taxonomischen Merkmale ist jedoch so groß, daß ich zur Klärung der Artverhältnisse an einem größeren Material Hypopygien-Untersuchungen durchführte. Das Ergebnis war erst einmal die Feststellung einer für Deutschland neuen Art, *P. bisulca* Pand. (Sachsenwald, ein Pärchen 2. 5. 45), die sich sehr leicht von allen anderen Arten der *rudis*-Gruppe durch den inneren Kopulationsapparat unterscheiden läßt. Sie wird von Séguy von verschiedenen französischen Fundorten, den Hochpyrenäen und aus Algerien gemeldet. Andere morphologische Merkmale, die eine Trennung von *rudis* und Verwandten ermöglichen, konnte ich bisher jedoch nicht auffinden. Die von Séguy angegebene Ausbildung des Fühlergrubenkiels ist nicht stichhaltig. Ferner ist es mir bis jetzt aber auch nicht möglich, weder nach der Ausbildung des Hypopygiums noch nach anderen morphologischen Merkmalen, *rudis* von *vagabunda* und *intermedia* zu trennen. Alle von Séguy angegebenen Merkmale einschließlich der Ausbildung von  $R_5$ , der „lobes ventraux“ des Hypophallus als auch der sehr unterschiedlichen Körpergröße sind meiner Ansicht nach variabel und gehen bei größerem Material kontinuierlich ineinander über. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit kann erst nach erfolgter Revision aller bekannter Arten auf Grund eines sehr umfangreichen Materials gesprochen werden, aber es erscheint mir doch nicht überflüssig zu sein, schon jetzt auf meine bisherigen Befunde hinzuweisen. — *P. vespillo* F. ist dagegen leicht von allen anderen Arten durch das metallisch glänzende Abdomen und den Bau des Hypopygiums zu trennen.

Dr. Zumpt.

299. (Dipt. Calliphoridae) *Cephenomyia stimulator* Clark. Die Nasen-Rachenfliege des Rehwildes ist bisher aus unserem Faunengebiet nicht gemeldet worden. Daß sie vorkommt, war zu erwarten, und ihr bisheriges Nichtauffinden durch die Dipterologen ist lediglich durch die relative Seltenheit der Imagines (kurze Lebensdauer, spezielle Lebensweise) zu erklären. Bei den von mir im Jahre 1941 durchgeführten systematischen Untersuchungen des in der weiteren Umgebung Hamburgs erlegten Rehwildes fand ich fast alle Tiere infiziert. Ich habe mir damals folgende Fundorte notiert: Kasdorf b. Oldesloe (VII), Schneverdingen (VII), Wohnste / Kr. Bremervörde (VII)

Dr. Zumpt.

300. (Dipt. Erinnidae) *Erinna compedita* Wied. apud Meig. Neu für Hamburg! — Lindner (Fliegen pal. Reg. 20, Rhagionidae 1924 S. 3) stellt diese Art als Synonym zu *atra* Meig., während Szilady (Dahl, Tierwelt Deutschlands 26, 1932, S. 4) ihre Artrechte betont und die Unterschiede zu *atra* herausstellt. Ich fing diese von Szilady bereits aus Herten/Westfalen angeführte Art nunmehr auch am 11. 5. 47 in drei Exemplaren (2 ♂♂, 1 ♀) bei Reinbek, wo sie in der Mittagshitze an die Bäume anflieg. Trotz eifriger Suchens konnten jedoch nicht mehr Exemplare erbeutet werden. Die Art ist nach den von Szilady angegebenen Merkmalen leicht von *atra* zu trennen.

Dr. Zumpt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 37 \(Beiträge Nr. 291-300\) 161-164](#)